

Freitag, 02. Juli 2021, Münchner Merkur - Nord / Lokalteil

# Einmal Wirtschaft, immer Wirtschaft

**FRÜHER UND HEUTE - Der Standort des Grasbrunner Hofes hat eine lange Gastronomie-Historie**

VON BERT BROSCHE



Grasbrunn – Lange wurde nur darüber gemunkelt, nun ist der Abriss des „Grasbrunner Hofes“ beschlossen. An gleicher Stelle soll wieder ein Gasthof entstehen. Was auch sonst: Die Geschichte der Gasthäuser an eben jenem Platz begann schon 1827.

Ortschronist Rolf Katzendobler hat auch diese Episode perfekt recherchiert. Demnach durfte in der Tafernwirtschaft in Höhenkirchen bereits seit 1530 Wein, Met und Bier ausgeschenkt werden. In Hohenbrunn hatte der „Alter Wirt“ das Ausschankprivileg, dorthin mussten die Grasbrunner also zum Hochzeiten feiern. Nach den Reformen von Montgelas 1815 schossen in der Pfarrei Hohenbrunn Tafernwirtschaften – der alte Begriff für Gaststätte mit sämtlichen Rechten – wie Pilze aus dem Boden. Nur nicht in Grasbrunn. Erst in den 1820er Jahren war erstmals von einer Schnapswirtschaft im Häusler-Anwesen die Rede. Am 31. Mai 1827 beantragte „der Häusler“ Johann Müller eine Branntweinschänke. Diese „Winkelwirtschaft“

existierte auf dem Platz des heutigen „Grasbrunner Hof“ bis zum April 1845.

Michael Feist richtete 1844 im Steffl-Haus an der Gramanstraße Grasbrunnns erste richtige Wirtschaft ein. Für die 29 Familien in Grasbrunn, meist wohlhabende Bauern mit vielen Dienstboten, wäre es doch wirklich angebracht, eine „ordentliche Bierschenke anstelle der schädlichen Winkelschenken mit ihrem hohen Branntweinkonsum“ zu errichten. So schrieb es der Ebersberger Landrichter Höss. Der Gemeindevorsteher Josef Kotter sah dies im Sinne der etablierten Wirte aus Möschenfeld, Putzbrunn und Hohenbrunn, die den neuen Konkurrenten verhindern wollten, anders. Er verweigerte zunächst die Ausschankgenehmigung. Wirt Feist wollte aber nicht länger warten und schenkte sein Bier einfach unbefugt aus. Erst im Juli 1846 erhielt er seine „Concession“, zuvor durfte er offiziell nur „Käs' und kalte Würst“ verkaufen.

Feist war umtriebiger und ließ um 1870 für seine Tochter Barbara an den Ort des früheren Häusler-Anwesens am St.-Ulrich-Platz 1 eine richtige Gaststätte bauen. Barbara heiratete zunächst Johann Kotter, später Johann Haindl. Der ließ den Gasthof nach einer Brandstiftung 1905 durch einen Neubau ersetzen. Aufgrund der vielen Türmchen, Zinnen und Erker bezeichneten die Grasbrunner ihre Wirtschaft bald als „Schlösslwirt“. Wirtssohn Johann Kotter jun. gehörte im Dritten Reich dem Harnier-Kreis an, einer Vereinigung königstreuer Monarchisten. Geschwächt durch seine lange Inhaftierung starb der „Wirtshans“ bereits im Juli 1940.

Seine Nachfolger als Wirte waren zunächst Anton und Theresia Holder, später als Löwenbräu-Ausschank Rudolf und Inge Kremer. 1973 wurde der Schlösslwirt abgerissen, zu Ostern 1974 erfolgte die Eröffnung der neuen Gaststätte „Grasbrunner Hof“. Jahrzehnte war der berühmt für seine gewaltigen, liebevoll dekorierten Eisbecher, die exotischen Wild-Wochen sowie „Wuidant'n und Doagknedl“.

Über die Zukunft des Hauses gab es schon lange Gerüchte, nun ist der Abriss beschlossene Sache: Das Gasthaus im Zentrum Grasbrunnns kommt weg. Gemeinsam mit bis zu 80 Wohnungen in Doppel- und Reihenhäusern sowie Geschosswohnungen soll es aber in ein paar Jahren wieder neu entstehen.